



Am „Steinernen Haus“
In dieser Säulenform erstarrte die Lava

ist zunächst ein weiter Dorfplatz, da steht eine kleine Kirche mit Julius-Turm und Wappen und Inschrift, davor die Dorfllinde. Rechts davon das Dorfbrauhaus und daneben das Dorfbackhaus. Eine rechte Dorfschaft in ihren Hauptgebäuden beisammen. Aber wie verschieden sind die Gehöfte dieses Dorfes. Da sind große, stattliche Fachwerkbauten und kleine, schindelverkleidete Häuser, die Wohnungen von Bauern und von, wie sie in der Rhön sagen, geringen Leuten. Eine kleine Sozialgeschichte ist in diesem Dorf da beisammen. Man hat nun im 19. Jahrhundert soviel von der Rhön erzählt und sehr trübe Bilder davon entworfen. Aber wenn man das reiche Fachwerk dieser hochstöckigen Häuser sieht, dann muß man doch denken, daß es hier auch einmal eine gute Zeit gegeben hat. Man tritt

an ein solches Haus hier näher heran und bewundert dabei vor allem auch das reiche Schnitzwerk. Das ist nun wieder ein Zeugnis für den Kunstsinn der Rhön, der im 13. Jahrhundert in so vielen Denkmälern sichtbar wird, im Hausbau, im Möbel, und der auch heute noch lebendig ist. Man sieht die schweren geschnitzten Querbalken, die die einzelnen Geschosse teilen, man sieht die Füllungen, die Rosetten, aufgehende Sonnen, man sieht die Eckbalken, die mit Köpfen und Spiralen geschmückt sind. Das Holz ist rot gestrichen, die Gefache weiß verputzt. Ein lebhaftes und kräftiges Bild. Da sieht man dann Scheunen, die einen altertümlicheren Eindruck machen und fast etwas verfallen aussehen und hier kann man nun genau studieren, wie das Fachwerk gefüllt ist. Der Verputz ist heruntergefallen und man sieht nun die richtige Füllung genau. Man sieht die Spreißtecken, die dazwischengesteckt sind, die eingespreißt sind, man sieht, wie diese dann wieder mit gedrehten Buchenästen, mit sogenannten Wied, durchflochten sind. Und auf dieses Flechtwerk ist dann noch Lehm, der mit Spreu und gehacktem Stroh durchmischt ist, aufgetragen.



Vorfrühling an der Steinwand

Wenn man nun ein solches Dorf betrachtet, mit seinen alten und neuen Bauten, mit den verfallenen und neu gerichteten, mit großen und schönen Dingen und mit kleinen, ärmlichen, so hat man wirklich die guten und schlechten Zeiten der Rhön beisammen, seine recht bunte Volksgeschichte, die in einem einzigen kleinen Dorf sich uns darbietet, und man denkt daran, wie gerade in solch großen bedeutenden Landschaften der Mensch eigentlich irgendwie immer etwas zu kurz kommt, wie sich Landschaft und Menschensiedlung nie so völlig decken, wie sie nie so ganz zusammengehen. Und so ist es auch hier in der Rhön, wo der Mensch gleichsam nur am Rande der großen, weiten Landschaft siedelt.

Der Rhöner

Wir waren lange auf der Hochrhön am Steinernen Haus, oben bei den Steinbrucharbeitern. Was war das ein Gespräch, das gar kein Ende finden wollte. Und nun am Abend sitzen wir mit den Bauern von Oberelsbach in der Wirtschaft beisammen. Wenn ich so an die Steinbrucharbeiter zurückdenke, was sie uns alles berichtet haben und die Art, wie sie uns alles erzählt haben